

Januar 2002, kostenlos

Hoppla!

Stattzeitung für Herne

Hardcore is still more...

Hardcore in Herne

"Kampf gegen den Terror"

Tatsachen zum Krieg in Afghanistan

Graffiti

Interview mit einem Sprayer



Editorial

Hier ist die nächste Ausgabe der Hoppla! Wir haben's mehr oder weniger geschafft im Zeitplan zu bleiben und wünschen euch viel Spass. Sehr gefreut hat uns, dass uns viele nette Menschen mit Artikeln geholfen haben. Vielen Dank!

Diesmal mit dabei sind gleich zwei

Interviews: mit einem Sprayer aus der Gegend und einem der "Grünen-Aussteiger". Weiterhin ein Text über Afghanistan und - um den kulturellen Teil auch zu erwähnen - ein Text über Hardcore im allgemeinen und die Herner Szene im spezielle. Also: Viel Spaß!

Eure Hoppla!-Redaktion!

Inhalt : Jan

[02] Inhalt / Editorial

[03] Interview: Graffiti

[06] Kurzmeldungen

[07] Auschwitz liegt...

[10] Afghanistan

[12] Interview: "Grünen Aussteiger"

[14] Hardcore is still more...

[16] Konzer Tip: Rotes Haus

[18] Theater-Tip: Honk

[19] Termine



[11] Hardcore is still more than music



Interview: Graffiti

In gemütlicher Runde, bei Zitronentee und Milchkaffee, trafen sich einige HOPPLA-Leute mit "Fucker", einem Sprayer aus dem Ruhrgebiet um ein paar Fragen zu beantworten:

Hoppla: Seit wann sprühst Du und wie bist Du auf den Namen gekommen?

Fucker: Ich bin vor ca. 6 Jahren darauf gekommen zu malen. Richtig angefangen zu sprühen habe ich dann vor drei Jahren mit einigen Freunden. Zunächst bezog sich das ganze eher auf Autobahnen und anschließend versuchte ich mich dann an Zügen. Die Namen sind mehr oder weniger reine Fiktion und entstehen auch schon mal aus Aggressionen oder zum Schockieren.

Hoppla: Malst Du nur alleine oder auch im Team?

Fucker: Ich mache bei IOR-1984 mit. Das ganze heißt "In Orwells Reality 1984".

Hoppla: Der Roman?

Fucker: Ja genau. Der Titel hängt dann auch mit dem Sinn ziemlich stark mit dem weiteren Sinn unseres Sprühens zusammen. In Orwells "1984" wird der perfekte Überwachungsstaat aufgezeigt, in dem solche Aktionen, wie überhaupt eine freie Meinungsbildung, gar nicht mehr möglich wären.

Hoppla: Also ist das ganze auch schon ein politischer Ausdruck?

Fucker: Nicht nur. Das ist unterschiedlich. Manchmal ist es einfach nur Spaß und vor allen Dingen nach einer langen Pause ein geiles Gefühl. Andererseits eröffnen sich dadurch natürlich Möglichkeiten Nachrichten zu übermitteln und sich politisch zu äußern. Wir malen ja, obwohl wir wissen, daß es gesetzlich verboten ist. Gerade deswegen und da man sich heute vieles in der Öffentlichkeit einfach gar nicht mehr erlauben kann. Das ist ein kleines Stückchen Anarchie.

Zu guter letzt ist es natürlich auch ein wenig Werbung für sich selbst, um seine eigene Kreativität zum Ausdruck zu bringen, was heute nur noch an wenigen Stellen möglich ist. In Frust-Situationen kommt es auch schon einmal zu Aktionen mit denen viele Leute gar nichts anfangen können, wenn Du bspw. eine ganze Bushaltestelle voller "Hass, Hass, Hass,..." malst.

Hoppla: Um noch einmal kurz auf "1984" zurück-zukommen. Wie siehst Du den zunehmenden Kontrollwahn und die Kameraüberwachung?

Fucker: Die Kameraüberwachung schreckt mich schon ganz schön ab. Wenn



1984

es allerdings eine gute Chance gibt, etwas zu machen, dann mache ich es auch. Man muß nur schnell genug sein und die Motorradmaske dabei haben. Längere Zugbeschriftungen sind so aber kaum noch möglich.

Hoppla: In Köln gibt es ja bsplw. die "KASA". Und in einigen Städten werden auch höhere Strafen und Kopfgeider gefordert. Beeinflusst das?

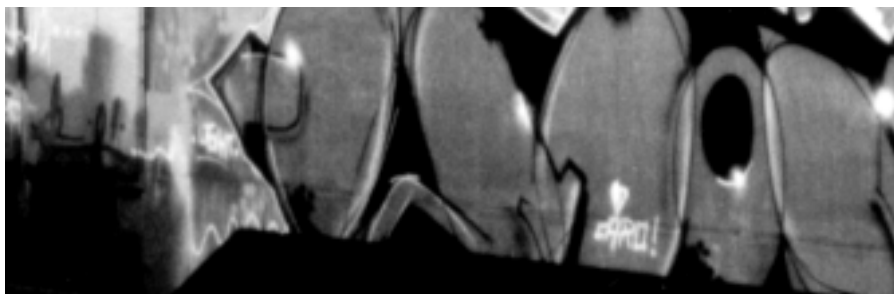
Fucker: Nein, überhaupt nicht. Die Strafen sind eh schon viel zu hart. Die kann niemand wirklich bezahlen. Das einzige wovor ich noch Angst hätte wäre der Knast.

Hoppla: Hattest du denn schon einmal Stress mit der Polizei?

Fucker: Vor ungefähr vier Jahren wurde ich einmal gepackt und bin als einziger unserer Crew relativ glimpflich davon gekommen. Mit dem BGS hatte ich schon einmal unschönen Kontakt, der in einer Geldstrafe mündete. Habe mich auch schon mal eingemischt als die einen dunkelhäutige Menschen am Bahnhof nur aufgrund der Hautfarbe schikanierten. Außer Personalienaufnahmen ist seitdem aber nichts mehr gewesen.

Hoppla: Gibt es irgendeine interessante Geschichte zu erzählen?

Fucker: Oh, ja...Wir waren vor ein paar Jahren mit der Klasse in Griechenland. Direkt neben dem Campingplatz stand ein ziemlich alter Bagger herum. So kaputt wie der aussah haben wir ihn natürlich erst einmal schön gemalt. Als wir am nächsten Morgen aus dem Zelt krochen, sahen wir das der Bagger nur ca. 50m von unserem Zelt entfernt stand und der Baggerfahrer wie wild über den Zeltplatz tigerte. Blöderweise waren wir die einzigsten Camper weit und breit. Und als wir sahen, daß der Baggerfahrer mit unserer Lehrerin redete verdrückten wir uns erstmal aufs Klo. Als wir wieder rauskamen gab es dann einen kleinen Morgenappell, in dem unsere Lehrerin richtig bemerkte, daß die Sachbeschädigung nur hierher kommen könnte und das die ganze Sache sauber gemacht werden müßte, da sonst die Polizei komme. Wir verdrückten uns nochmal auf das Klo und meldeten uns danach. Wir mußten den Bagger dann mit Diesel säubern. Der Baggerfahrer war dann noch so freundlich uns dabei zu helfen, nur hatte er blöderweise schon die Bullen informiert. Zu dem Zeitpunkt hatten wir echt Schiss und dachten schon das wäre unser



Ende im tiefsten Griechenland. Doch der Camp-Besitzer belaberte die Bullen ein wenig und der Baggerfahrer wurde von der Lehrerin mit nem Blaumann bestochen. Zu guter Letzt mußten wir die Restfarbe noch mit Rasierklingen (!) entfernen...drei Tage später fuhren wir zurück und besprühten am Fähranleger erstmal einen Zug...

Hoppla: Fahrt ihr auch schonmal in andere Städte oder macht dort etwas?

Fucker: Das ist einer der positivsten Punkte überhaupt. Du lernst massig andere Städte und eine Menge anderer Leute kennen, was dich sowohl menschlich als auch künstlerisch eine Menge weiterbringt. Es kann auch sein, daß wir im Ausland unterwegs sind: "Andere Länder - andere Züge..."

Hoppla: Gibt es eigentlich Mädchen die Malen? Kennst Du welche?

Fucker: Relativ wenige. Hauptsächlich in größeren Städten, aber hier ganz wenige. Viele sind nicht mehr dabei, wenn sie älter werden.

Hoppla: Wie würdest Du dich eher bezeichnen? Als Künstler, Staatsfeind oder

Terrorist?

Fucker: Ganz klar als Staatsfeind. Ist nicht unbedingt überall verbreitet, aber bei uns im Umkreis schon. Vor allen wenn du mit älteren Leuten der Szene zusammenhängst.

Hoppla: Wie sieht es mit der Zukunft aus? Gibt es ein besonderes Ziel?

Fucker: Einmal "In Orwells Reality" über einen ganzen Doppeldecker-Zug ausschreiben. Ansonsten mehr bunt und viele S-Bahnen malen und trotz Schule, Ausbildung und was noch kommt, nicht aufhören.

Hoppla: Willst du noch wen besonderes Grüßen?

Fucker: Ich hoffe ich vergesse niemanden: SYR, TYLER, FEK, BAK, WENS, COM, EZY, BEK, TOXIC und unseren Webmaster... NOW.

Die Jungs sind auch im Internet vertreten, unter <http://www.iorecrew.de> könnt ihr euch weitere Werke ansehen...



Respekt vor Wählerstimmen

Als wahre Umweltschützer versuchte sich die Sodinger CDU-Fraktion im Dezember. Als sechs alte Platanen auf dem "Platz vor Ort" in Sodingen wegen ihrer drohenden Kippgefahr gefällt werden sollten, hielt es auch den Lokalpatrioten Kohlenbach nicht mehr auf seinem Fahrrad und er startete umgehend eine massenwirksame

Unterschriftenaktion. Nur schade das

Josef Kohlenbach sonst lieber mit

seinem Auto unterwegs ist und

die Ursachen des

Baumsterbens nicht an

den Wurzeln des Übels,

nämlich in der Auto-

und Wohlstands-

gesellschaft sucht.

Vielleicht klappt es

ja beim nächsten

Mal mit einer An-

kettungs-Aktion

Hr. Kohlenbach....

Kein

Respekt vor der Polizei

Sollte denn unser polizeiliches

Klientel den Respekt gegenüber der

Polizei verlieren? Zumindest in Herne -

Crange sind erste Ansätze zu erkennen. Am 12.12.2001 stellten die Polizeibeamten der an der Dorstener Straße 508 gelegenen Bezirksdienststelle fest, daß das an der Vorderfront des Hauses angebrachte Dienststellenschild abgerissen und entwendet worden ist. Es trägt folgende Aufschrift: Polizeipräsidium Bochum, PI

Herne/Wanne-Eickel, Bezirksdienststelle Crange. Hinweise bitte an die Polizeiwache Wanne-Eickel unter Telefon 02325 / 960-3921.

Respekt!

Herr Weihnachtsmann

Am Donnerstag dem 20.12. verteilte Thorsten Spelten (PDS), verkleidet als Nikolaus, Obst, Tee und Süßigkeiten an die Kinder der Asylbewerberheime an der Dorstener Str. und an der Forellstr., die er vorher mit einer "roten Socke" von Herner BürgerInnen einsammelte. In zahlreichen Gesprächen stellte sich heraus, dass eine gewisse Unkenntnis über das Asylbewerberleistungsgesetz, viele Menschen zu falschen Mutmaßungen bringt. Die Tatsache das hilfebedürftige AsylantragstellerInnen und Bürgerkriegsflüchtlinge um 20 bis 50 Prozent unter dem vom Bundessozialhilfegesetz vorgesehenen Existenzminimum leben müssen, war nur sehr Wenigen bekannt. Wohl bekannt war aber, daß es Kriege, wie auch immer sie genannt werden, sind, die an dem derzeitigen Flüchtlingselend dieser Welt Schuld sind. Die leuchtenden Kinderaugen werden es ihnen verzeihen!?

(aus einem Polizeibericht)

"Vor allem muss Aufklärung über das Geschehene einem Vergessen entgegenarbeiten, das nur allzu leicht mit der Rechtfertigung des Vergessenen zusammenfindet." (Theodor W. Adorno)



Auschwitz liegt irgendwo in Polen

Auschwitz, ein Wort, das als Symbol für das Grauen des Faschismus steht. Auschwitz ist der Ort, an dem über 6 Millionen Menschen aus dem gesamten europäischen Raum ermordet wurden. Das unermessliche Leid, das die Opfer des Faschismus ertragen mussten, lässt sich nicht mit Worten authentisch beschreiben. Die geplante und staatlich organisierte Verfolgung und Ermordung der von den Faschisten als Gegner, Staatsfeinde, Kriminelle oder Asoziale eingestuften Menschen und der gewalttätige Antisemitismus und Rassismus kennzeichnen den Faschismus als menschenverachtendes System, getragen von den reaktionärsten Kreisen des Großkapitals. Der Mord an Millionen von Menschen jüdischen Glaubens mit dem Ziel der totalen Vernichtung hat keine Parallele in der Geschichte der Menschheit. Auschwitz ist und bleibt "einzigartig". Das Wort Auschwitz wird immer und ewig mit der industriellen Art und Weise von Massenmorden verbunden bleiben.

Es gehörte schon immer zum dummsten Repertoire der Neofaschisten, Auschwitz zu leugnen. Die Verleugnung von Gewalt, Terror und Massenmorden dient dem Zweck, den Neonazismus in Deutschland weiter hoffähig zu machen.

Im vergangenen Jahr besuchten wir diese Stätte des Wahnsinns mit insgesamt 60 Jugendlichen aus Herne. Wir, das waren junge Leute aus der Firma Schwing, der IG Metall, der Gewerkschaft Ver.di, den Jusos, den Falken und der Arbeiterwohlfahrt. Eine der wichtigsten Erkenntnisse dieser Fahrt war, dass von über 500 000 jährlichen Besuchern der Gedenkstätten Auschwitz und Birkenau nur 30 000 Besucher aus Deutschland kommen. Da muss System hinterstecken. Nach einer Umfrage wissen zwei von drei Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren nichts mit dem Begriff Holocaust anzufangen. Vor allem Hauptschüler haben mangelhafte Geschichtskenntnisse gezeigt.

Ein Resümee vornweg: Die Fahrt nach Auschwitz und Birkenau gehört in den Stundenplan der Klassen 9 und 10.

"Was ist eigentlich ein Jude?" lautete einer der Fragestellungen in den Vorbereitungsseminaren. Laut Lingens Universal-Lexikon war vor 2500 Jahren ein Jude ein Mensch, der zum Stamm der Juda gehörte, im heutigen Israel. Bereits im Alten Testament heißen diese Menschen Israeliten oder Hebräer. Diese Menschen stammen ursprünglich aus Mesopotamien und sind in das heutige Israel eingewandert, also auch Zugewanderte, und mischten sich mit den dort lebenden Stämmen. Nach jüdischer Religion ist ein Jude, wer eine jüdische Mutter hat oder sich freiwillig zur jüdischen Religion bekennt. Jude ist keine Frage des Reisepasses, der Nationalität, sondern der Religion. Der verstorbene Ignaz Bubis, ehemals Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland, wurde von einem hessischen CDU-Politiker gefragt, warum er denn in Deutschland lebe, seine Heimat als Jude sei doch Israel. Gegenfrage: warum leben so viele Katholiken in Deutschland, wenn ihre Heimat der Vatikan in Rom ist?

Also es gibt: Deutsche jüdischen Glaubens, Franzosen jüdischen Glaubens, Italiener jüdischen Glaubens, ja es gibt sogar arabische Israelis, die Muslime sind. Verdammt kompliziert diese Welt!

Zurück zu Auschwitz und Birkenau. Einer der drei Menschen, der uns durch die Gedenkstätten führte, meinte einmal beiläufig: "Als ich noch ein kleines Kind war, wohnten wir ungefähr einige Kilometer vom

Vernichtungslager Birkenau entfernt. Wenn es wieder übel roch, meinte meine Mutter: `Die Deutschen verbrennen wieder Menschen`." Zu Beginn des Zusammenkommens mit unseren Museumsführern" spürte man etwas Distanz zu den jungen Deutschen, die nach Oswiecim (wie die Polen Auschwitz nennen) angereist waren. Diese Distanzierung verschwand völlig, nachdem wir an der Todesmauer im Block 9 eine Kundgebung mit Kranzniederlegung durchgeführt hatten, u.a. erinnerten wir an einen Kindertransport im Februar 1942, als sogar Dreijährige aus Frankreich nach Auschwitz geschleppt worden sind. Die beiden Frauen und der Mann bedankten sich dafür. Die Atmosphäre des Besuchs in den ehemaligen Vernichtungslagern verbesserte sich.

Im Krematorium des Stammlagers Nummer eins, sprich Auschwitz, treffen wir auf eine Gruppe von jungen Menschen, die mit der Fahne des Staates Israel durch das ehemalige KZ gehen. In mir steigt eine tiefe Genugtuung auf, als ich das sehe. Denn ich stelle mir vor, dass sich das die Nazi-Verbrecher nie hätten vorstellen können: Israelis mit dem Judenstern auf ihren Fahnen gehen durch das KZ als freie Menschen. Nur am Eingang der Gaskammer und des Krematoriums scheiden sich die Geister: Wir gehen da locker hinein, während die jungen Leute aus Israel, in ihren Tränen erstickt, vor der Eingangstür stehen bleiben und sich dann umdrehen und weggehen.

Ungefähr 100 Meter von der Gaskammer und dem Krematorium entfernt, war das



"Arbeit macht frei" - perversierter Ausspruch über den Toren des KZ Auschwitz

Wohnhaus der Familie Höß. Sie wohnte dort ausgesprochen komfortabel mit ihren fünf Kindern. Was für ein Wahnsinn, denke ich, als ich das hörte. Fünf Kinder werden neben einer Gaskammer groß, für Volk, für Vaterland und Führer.

Wir erfahren auch Positives im Wahnsinn. Wir trafen mit einer Zeitzeugin zusammen, einer 86 Jahre alten Frau, die als Gruppenleiterin einer Pfadfinder-Mädchengruppe Widerstandsaktionen organisierte. Die jungen Mädchen ihrer Gruppe versteckten an den Einsatzorten der Außenkommandos, wo die Inhaftierten arbeiten mussten, Medikamente und Lebensmittel. Aber nicht nur das: auch Sprengstoff wurde an die KZ-Häftlinge weitergegeben, die das explosive Material mit

nach Birkenau nahmen. Mit diesem Sprengstoff sprengten sie im Oktober 1944 die erste Gaskammer in die Luft. Es war ein Fanal für das Ende des Faschismus.

Auf meinem Schreibtisch liegt seit jener Fahrt ein kleiner roter Stein mit leichten Einfärbungen vom Zyklon B, ein Erinnerungsstein von der Gaskammer Nummer 2. Er wird mich immer daran erinnern, was Faschismus praktisch bedeutet.

Sorgen wir dafür, dass die Fahrt nach Auschwitz zur Pflichtveranstaltung für alle wird.

nk



Tatsachen zum Krieg in Afghanistan

Von Norbert Kozicki*

„Deutsche Außenpolitik ist Friedenspolitik“, heißt es wortwörtlich in der Koalitionsvereinbarung von SPD und Bündnis90-Die Grünen im Oktober 1998. Wir leben in einem wahren Orwellschen Zeitalter (*Georg Orwell* „1984“): Frieden bedeutet heute Krieg, unterstützt durch die ehemaligen Aktivisten aus der Friedensbewegung. Ende Januar erscheint ein neues Buch von Jürgen Elsässer mit dem Titel „Make Love and War“ mit dem Untertitel „Wie Grüne und 68er die Republik verändern“. Trotz der Koalitionsvereinbarung wurde die deutsche Armee seit 1999 in zwei Kampfeinsätze geschickt: 1999 gegen die „Wilden“ in Jugoslawien, 2001/2002 gegen die „Barbaren“ im Mittleren Osten. Was kümmern Wahlversprechen. Grundgesetz und Völkerrecht? Es gilt die alte Parole: Legal, illegal, scheißegal.

[*] Norbert Kozicki ist Sprecher der Herder Friedensinitiative, die seit Beginn des Afghanistan-Krieges jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr gegen diesen Krieg demonstriert.

Im Rahmen der Petersberger Konferenz vom 5. Dezember bildeten die beteiligten Gruppen eine neue afghanische Regierung. In dieser Regierung sitzen jetzt andere Fundamentalisten und

Königstreue, die zwischen 1992 und 1996 für den Tod von 50.000 Zivilisten und für die Zerstörung Kabuls verantwortlich sind. Wäre die Einhaltung der Menschenrechte wirklich Maßstab internationaler Politik, wie immer behauptet, dann hätte man die meisten Mitglieder der afghanischen Delegationen festnehmen und vor ein unabhängiges Gericht stellen müssen. Die Afghanistan-Konferenz in Bonn ist „eine Versammlung von Räuber- und Mörderbanden, die Afghanistan unter sich aufteilen“, stellte ein WDR-Journalist fest.

In der offiziellen Berichterstattung wird nach der Vertreibung der vorher von den US-Amerikaner aufgebauten Taliban die Befreiung der Frauen zum großen Thema. „Kanzler Schröder war nicht zu blöde, Fernsehbilder von sich frei bewegenden Frauen zu erfinden, auch wenn jeder aufmerksame Beobachter merken mußte, dass sich in jenen Tagen der „Befreiung“ Kabuls, überhaupt keine Frauen auf den Straßen befanden“, schreibt Islam-Expertin Connie Uschtrin in der neuen Konkret-Ausgabe.

Unmittelbar nach dem Beginn des Kriegs

gegen Afghanistan vermerkte die Financial Times: "Rüstungsfirmen profitieren von Angriffen". Es wurde ein deutlicher Anstieg der Kurse von Rüstungsaktien registriert. Alle Rüstungskonzerne erwarten sich von der "Bekämpfung des Terrorismus" neue Aufträge. Für Scharpings Etat standen in kürzester Zeit fast 2 Milliarden DM mehr zur Verfügung. Noch stärker hat die US-Regierung ihren Rüstungsetat erhöht: 20 Milliarden US-Dollar wurden für die sogenannte Verteidigung beschlossen. Die Rüstungsindustrie boomt.

Gleichzeitig wird die Verfassung mit Füßen getreten. Der Artikel 26 des Grundgesetzes besagt, dass selbst die Vorbereitung eines Angriffskrieges unter Strafe zu stellen ist. Das Recht auf freie Meinungsäußerung wird wie im Fall des Sieger Lehrers Bernhard Nolz faktisch außer Kraft gesetzt.

Im Laufe der nächsten Zeit werden sich die Berichte über die Wahrheit und die Wirklichkeit des Krieges in Afghanistan häufen. Der britische Reporter Robert Fisk schrieb auf, warum er von afghanischen Flüchtlingen fast umgebracht wurde, als er als britischer Staatsbürger entdeckt wurde. Der Hass der geschundenen Menschen in Afghanistan auf die "zivilisierten Abendländer" scheint riesig zu sein. Davon erfahren wir in den offiziellen Medien überhaupt nichts. Wie sagte Jamie Shea, ehemals NATO-Sprecher während des Angriffskrieges gegen Jugoslawien: "Im Krieg sind alle Journalisten Soldaten."

Dass die Irreführung der Bevölkerung, die

Manipulation der Öffentlichkeit zum Kriegsgeschäft gehört zeigt eine neue Veröffentlichung über den propagandistischen Beginn des Vietnam-Kriegs 1964, der in seinem Verlauf über 2 Millionen Vietnamesen und 60 000 Amerikaner das Leben kostete. Laut US-Presseberichten griff am 2. August 1964 die nordvietnamesische Küstenwache zwei amerikanische Zerstörer an. Innerhalb einer Woche verabschiedete der US-Kongreß eine Resolution, die den Präsidenten mit der Vollmacht über das Kriebsrecht ausstattete. In dem Buch "The Praetorian Guard" schrieb der frühere CIA-Agent John Stockwell dazu: "Am 30. Juli 1964 griffen CIA-Kräfte eine nordvietnamesische Radarstation an und bombardierten Dörfer. Die Nordvietnamesen legten bei den USA formalen Protest ein. Die Fregatte Maddox der US-Navy, die innerhalb der Hoheitsgewässer Nordvietnames patrouillierte, um Aktionen der CIA-Leute zu decken, blieb auf Posten... Die Maddox eröffnete zuerst das Feuer, die Vietnamesen antworteten mit Torpedos, die ihr Ziel verfehlten. Regierungsunabhängige Medien posauten eine frisierte Meldung über diesen Vorfall und lieferten Präsident Johnson den Vorwand, den Vietnamkrieg zu beginnen..."

Die Terroranschläge von New York wurden auch als das neue Pearl Harbour bezeichnet. In Pearl Harbour überfielen am 7.12.1941 die japanischen Streitkräfte die Insel Hawai ohne Kriegserklärung. Der amerikanische Präsident Roosevelt soll 24 Stunden zuvor über diesen Angriff unterrichtet worden sein. Das ergab eine Sonderuntersuchung des US-amerikanischen Kongresses.

Interview: "Grüne Austritt"

Daniel Kleinbömer ist nach der Entscheidung der Landesdelegiertenkonferenz für den Krieg in Afghanistan aus den "Grünen" ausgetreten.

Hoppla: Was waren die Gründe für deinen Austritt?

Daniel: Ausschlaggebend war die Entscheidung der Bundesdelegiertenkonferenz für den Einsatz in Afghanistan. Dazu noch mit einer sehr eindeutigen Mehrheit.

Die Folge des Beschlusses ist die Legitimation von Krieg als politisches Mittel. Ich glaube nicht, dass Kriege zu „gewinnen“ sind.

Hoppla: Warum bist du nicht schon vor der Konferenz ausgetreten?

Daniel: Ich ging davon aus, dass die Basis eine andere Meinung vertreten würde. Und ich habe geglaubt sie würde sich durchsetzen können.

Auf der Delegiertenkonferenz kam diese Basismeinung nicht durch. Ich glaube aber, dass große Teile der Basis gegen den Beschluß waren.

Hoppla: Wie ist der Austritt vonstattengegangen: Individuell oder als Gruppe?

Daniel: Die Entscheidung die Partei zu verlassen fiel individuell. Der Austritt als

solcher verlief dann in der Gruppe. Dabei bildet Max Schulte eine Ausnahme, er ist deutlich früher ausgetreten.

Hoppla: Wie wurde der Austritt angenommen?

Daniel: Auf Bundesebene wurde gegen die Austritte teilweise damit aufgerufen, zu bleiben, um die pazifistischen Stimmen zu stärken.

Die Grünen in Herne nahmen die Entscheidung mit Bedauern an. Es stellte für sie aber keine Überraschung dar, da die Diskussion schon früher begann.

Viele verstehen die Entscheidung nicht ganz, da sie die Politik der Grünen Partei als wichtiger ansehen als eine „individuelle Gewissensentscheidung“. Dazu gab es auch einige erfreute Stimmen, mit denen ich aber leben muss und kann. Und es gab Personen die bei einem anderen Beschluss zum Krieg ausgetreten wären.

Hoppla: Siehst du keinen Widerspruch in deiner Entscheidung aus der Partei auszusteigen, dein Mandat hingegen zu behalten?

"Ich glaube nicht, dass Kriege zu 'gewinnen' sind."

Daniel: Die Entscheidung ist unabhängig von meiner Aufgabe in der Kommunalpolitik. Ich sehe beispielsweise bei der Kinder- und Jugendpolitik keine andere Partei, die diese Aufgabe mit der Verantwortung und Zielorientiertheit der Grünen machen könnte.

Ausserdem vertrete ich immer noch grüne Mitglieder und Wähler, viele von ihnen haben auch gegen den Krieg gestimmt bzw. gewählt.

Man hätte auch ohne Rückfrage austreten können und ohne die Partei zu befragen weiter das Mandat ausführen können. Dies wollte ich aber nicht unbedingt. Die Entscheidung wurde der Partei überlassen.

Hätten die Herner Grünen nicht der Beibehaltung des Mandats zugestimmt, wäre ich persönlich aus dem Bezirk zurückgetreten. Nicht aber aus dem Jugerndhilfeausschuss.

Hoppla: Wieso bist du nicht bereits während des Kosovo-Krieges ausgetreten?

Daniel: Ich bin erst nach dem Kosovo-Krieg den Grünen beigetreten, wie Gerhild Nett-Kramer übrigens auch. Mit diesem Schritt wollte ich die pazifistische Seite der Grünen stärken. Ich war bereits Mitglied der Wählergemeinschaft der Grünen, dazu kam also dass es einfach praktischer war.

Hoppla: Hattest du zwischenzeitlich schon mal

Austrittsgedanken?

Daniel: Nicht direkt. Allerdings gibt es Entscheidungen auf der Landesebene, wie z.B.

"Ich bin erst nach dem Kosovo-Krieg den Grünen beigetreten, wie Gerhild Nett-Kramer übrigens auch. Mit diesem Schritt wollte ich die pazifistische Seite der Grünen stärken."

den Metrorapid oder das Nachtflugverbot, oder auf der Bundesebene die nicht weit genug gehende Ökosteuer, die nicht genügend oder gar nicht umgesetzt wurden.

Austrittsgedanken gab es noch nicht, weil es durch die Grünen immerhin überhaupt eine Ökosteuer und eine Einstieg in den Atomausstieg gibt - beides wäre ohne die Grünen nicht denkbar.

Erste Überlegungen in die Richtung Ausstieg gab es erst bei den Koalitions-

gedanken in Herne mit der SPD.

Hoppla: Wie sehen deine persönlichen Perspektiven aus?

Daniel: Nach dieser Legislaturperiode zieh' ich mich auf mein Altenteil zurück... Nein. Ich habe noch keine konkreten Perspektiven. Ich könnte mir vorstellen bei einer offenen Liste anzutreten, falls es diese wieder geben würde. Ansonsten bleibe ich auf jeden Fall im Jugendhilfeausschuss.

Hardcore is still more than musik...

Einem Großteil der HC-Sympatisanten der frühen Neunziger wird die Überschrift sicher höchstens ein müdes Lächeln abringen. Verständlich, sind sie doch mit Reaktions- oder später mit Eiskeller-Konzerten konfrontiert worden, als HC-Konzerte zu einem Treffpunkt politischer, alternativer oder linker Menschen jeder Couleur avancierten und für sie quasi eine Art Gegenkultur darstellten. Daß seit Nirvana's 'Nevermind' oder den kommerziellen Erfolgen von Offspring/Green Day dem nicht mehr so ist,



muß ich wohl keinem erzählen. Und auch wenn die genannten Bands keinen typischen HC-Sound produzierten, waren sie doch Wegbereiter für den 'Sell Out' oder die ideale Verwahrlosung unzähliger Combos.

Mit Hardcore ließ sich plötzlich Geld verdienen und viele Bands dachten in Folge dessen bei der Aufnahme eines Tonträgers zuerst daran, wie das wohl bei den Kids ankommen würde. Die Gesetze des Marktes vereinnahmten eine Bewegung. Biohazard waren, glaube ich, eine der ersten Kapellen, die mitspielten. Und das die Musikindustrie in nahezu jeden Hype investiert, der auch nur im Ansatz erfolgsversprechend aussieht, ist nichts neues. Und so waren es Labels, Agenturen, Vertriebe und Merchandise-Artikel, die überall aus dem Boden schossen, daß dabei Inhalte/Ideale auf der Strecke bleiben, liegt auf der Hand, muß aber nicht zwangsläufig so sein.

Was ist Hardcore?

Hardcore (HC) mit seiner Musik war schon immer more than Music. Entstanden aus dem Punk, sind die Ideale seither dem Aufbau eigener Strukturen, dem D.I.Y.-Prinzip (Do It Yourself) verpflichtet. Seit Ende der 80er, als HC aus den Staaten nach Europa kam¹, haben sich die Zeiten selbstredend geändert. Die Hardcore-Bewegung von einst hat sich



ausdifferenziert, kennt mehrere Strömungen. Geblieben ist der gemeinsame Anspruch, nicht in der Belanglosigkeit zu landen oder einen sinnlosen Lifestyle als Zeitgeist-Kultur zu repräsentieren. Hardcore als Straßenkultur verdient seine Credits dadurch, dagegen zu kämpfen, daß 'die Straße' als symbolischer und konkreter Ort denen gehört, die Rassismus, Unterdrückung oder Faschismus predigen. HC ist eine kämpferische Idee, die unter dem Begriff Unity Toleranz versteht. Sie steht für die Bereitschaft, allzeit in direkter Aktion gegen die vorzugehen, die den Unity-Begriff zerstören wollen, in dem sie ihn für Intoleranz und Herrschaftsdenken reklamieren. Wir sagen ganz deutlich: Hardcore bedeutet den Kampf gegen jede Form von Herrschaft! Hardcore ist die offene Kampf-ansage an alle, die diese Grundwerte miß-achten!

[1] Minor Threat aus Washington D.C. gelten gemeinhin als *die* Begründer des Straight Edge. Später gingen aus ihnen beispielsweise Fugazi hervor.

Herne: Von Boiling Point zu Uphold GT

In Herne und Wanne gibt es schon seit Jahren eine beständige Hardcore-Szene, deren Höhepunkt wie in der ganzen BRD wohl Anfang der 90er Jahre lag. Einige der wenigen Bands die sich immerhin von dieser Zeit bis zum Jahr 2000 gehalten hat waren die Wanne-Eickeler "Fall Out", während die wohl bekannteste Herner Band "Boiling Point" war, welche zuletzt in ganz Europa bekannt war und zusammen mit "Silverchair" auftrat. Boiling Point löste sich schließlich, ähnlich wie Meltdown und Redraft, um 1998 auf und gründete neue Projekte wie bsplw. "Adventure Park" und "Hadley's Hope", die aber alle nicht mehr das Hardcore-Publikum bedienen. Die Band "Redraft" versuchte Mitte 2000 wieder einige neue Sachen in Angriff zu nehmen, was sich aber aufgrund anderer Projekte bisher leider nicht bewerkstelligen ließ. In Wanne-Eickel existieren so weit uns bekannt ist, noch drei Bands. Neben den "Vegetarian Allstars" (Old School Hardcore) und "entrails out!" (Grindcore), die sich beide um 99 gründeten, ist die zur Zeit wohl aktivst

tourende Band "Uphold GT".

"Uphold GT" gründete sich im August 1997 in der Besetzung Gitarre, Bass, Schlagzeug, 2x Gesang. Im Winter 97 stieß Katrin (vormals Boiling Point) als zweite Gitarristin hinzu, die aber schon im März 98 von Steffen und im November 98 von Daniel abgelöst wurde. Auch im Gesangsbereich ersetzte Alex im Frühjahr 98 Christian und liefert sich bis heute ein enormes Lauf- und Shout-Pensum bei den Konzerten. Die ersten Demotapes von Uphold tauchten im September 98 auf. Von nun an tourte man neben diversen Shows in Herne und Wanne-Eickel durch die halbe Bundesrepublik (Trier, Ludwigshafen, Salzgitter, Ibbenbüren, Münster,...) und spielte u.a im Vorprogramm von vitamin X, american nightmare, reaching forward, section 8, in cold blood, etc. Die erste CD "a forthcoming HC classic" erschien im Mai 2000. In den nächsten Monaten soll nun auf "Beniihana Records" eine neue, sieben Songs umfassende CD mit dem Namen "kick the bucket" erscheinen.

Wer mehr über Uphold GT oder die anderen Wanne-Eickeler Hardcore-Bands erfahren möchte kann dies auch im Netz tun:

<http://www.wanne-eickel-hardcore.de>

Für Konzerte oder ähnliches wendet euch an:
Daniel Gerigk, 02325/ 559866

Aktuelle Konzert-Termine und Neuigkeiten aller Art gibt es auch unter:

<http://suppkultur.tripod.com>

Rotes Haus

Wer seinen "EURO-Starter-Kit" immer noch nicht unter die Menschen gebracht hat, der sollte sich das Beutelchen auch noch ein paar Tage aufbewahren. Zumindest bis zum 19. Januar. Als Gast der Bochumer Radio- und Veranstaltungsgruppe "Radio Bonte Koe" tritt dann im ehemaligen Straßenverkehrsamt "Wageni" (gegenüber vom Bf Langendreer) die Hamburger Band "Rotes Haus" auf.

Rotes Haus bieten gitarrenlastigen Rock mit Punkanleihen ("Häusliche Pflicht"), Balladen mit Streichern ("Ende der Schmerzen") und Popmusik mit wütenden Texten. Witzig ist Ihre jazzig reggae-like Interpretation des New Model Army Songs "Lights go out", für die sie Justin Sullivan selbst gewinnen konnten. Besonders gelungen ist daneben "Move for Mumia", ein Song für den in der Todeszelle sitzenden Mumia Abu - Jamal. Dieser Song tobt vor Wut und ist doch fern jeglicher platter Punk-Klischees. Vor allem textlich beeindruckten Goetz Steeger und Jürgen A. Sosnowski, abgesehen von kleineren Ausrutschern in den Balladen, immer wieder. Witzig, peppig und teilweise sehr verbittert.

... "the spirit of resistance is in it's essence the spirit of love!"- M. Abu-Jamal

Bereits im vergangenen Jahr spielten die Hamburger in Bochum, wo sie mit dem New Yorker Polit- und Comic-Künstler Seth Tobocman im Rahmen einer KünstlerInnen-

Kampagne für die Freilassung des zum Tode verurteilten, Afro-amerikanischen Journalisten MUMIA ABU-JAMAL, auftraten. Das besondere bei ihren Auftritten ist die persönliche Atmosphäre zwischen Band und Publikum. Im Hintergrund ihres Auftritts werden als visuelle Unterstützung stets Dias mit aktuellem Bezug zu den Songs ausgestrahlt und Sänger Götz läßt nicht nur im Stück "An die Arbeit" das Charisma eines Justin Sullivan aufblitzen.

Rotes Haus haben keinen Hügel des Rock-Olymp gepachtet. Mit einem rauen Geflecht aus Samples, Folk, Rock, Ethno, Dub, Groove, Rap und drum n bass, begleitet von deutschsprachigen

politischen Texten, die über Ich-bezogene Problembewältigung hinausgehen, gelten sie manchen schon als die wahren Erben der Scherben. Ihre Sprache ist offen, greift an und bezieht Stellung!

Besetzung: vocals, 2 git., bass, drums und Dias. Klasse!

Das Konzert beginnt um 20 Uhr und ist für läppische 5 Euro, inclusive eines veganem Essens, beinahe geschenkt.

Mehr Infos:

<http://www.roteSHAUS-musik.de>



Theater-Tip: HONK

HONK - Das ist der Name des Premierestückes vom "Theater Excalibur". Diese Theatergruppe aus Nordrhein-Westfalen umfasst z. Zt. acht Erwachsene, die sich auch in anderen Musicals sehr engagieren (z.B. "Starlight-Express" in Bochum), und vier Jugendliche und Kinder. Sie wollen ein hochqualitatives Musiktheater vorstellen und möglichst viel Leute damit ansprechen

Das Musical HONK! Von Anthony Drewe und George Stiles basiert auf dem Märchen "Das hässliche Entlein" von Hans Christian Andersen. Die Hauptthemen in HONK! sind Akzeptanz, Mitgefühl und Verständnis. Anthony Drewe waren diese Themen sehr wichtig, da in der heutigen multikulturellen Gesellschaft diese Dinge immer wichtiger werden, aber all zu oft fehlen.

In dem Musical wurden die Schauspieler und Schauspielerinnen nicht mit Feder und Schnäbeln verkleidet. Es wurden nur ein paar Farben benutzt. Auch durch bestimmte Verhaltensmuster wird deutlich, welche Rolle verkörpert werden soll.

Die Premiere von HONK! fand im Dezember 2001 in Herne als deutschsprachige Uraufführung statt. Im Jahr zuvor wurde es in London von der National Theater Company uraufgeführt und erhielt daraufhin sämtliche Auszeichnungen. Darunter war

auch der Sir-Lawrence-Olivier-Award, die höchste Auszeichnung für Theater in England.

In diesem Jahr wird HONK! am Samstag, den 19.01.2002 in den Flottmann-Hallen gezeigt. Beginn ist um 20 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 15 Euro, bei Ermäßigung nur 7,50 Euro.

Viel Spaß bei HONK!

Weitere Infos unter Tel.: 02323/ 16- 295(1-3)

Internet: <http://www.honk-dasmusical.de>

E-mail: info@honk-dasmusical.de



Termine

[07.01] "Zwischen Hitler und Wotan"
Black Metal im Dunstkreis des
Nationalsozialismus

"Hinterhof", Corneliusstr. 108, Düsseldorf,
19.30 h,
<http://www.antifa-kok.de/>

[10.01] "Politische Situation in Cuba"

Diavortrag und Diskussions-
veranstaltung zu Cuba
KuZ Pelmke, Pelmkestr.14, Hagen-
Wehringhausen, 20.00 h,
<http://www.pelmke.de/>

[11.01] Spermbirds & Boxhamsters

AZ, Auerstr.51, Mülheim, 20.00 h

[12.01] No Respect, Scrapy, Corey Dixon

Druckluft, Am Förderturm, Oberhausen,
19.30 h Ska

[12.01] Herner Friedensratschlag

Heinz-Westphal-Haus
Dorstener Str.262, 14h

[13.01] "LLL-Demo in Berlin"

Die alljährliche größte linke Demo zum
Gedenken an die ermordeten R.Luxemburg
& K.Liebknecht, Berlin, nähere Infos:
<http://www.ll-demo.de/>

[14.01] Oneg Schabbat - Das

Untergrundarchiv des Warschauer Geththos

Eine Wanderausstellung des Jüdischen
Historischen Instituts Warschau
Martin-Opitz-Bibliothek, Berliner Platz 5,
Herne, 19 h

[15.01] attack-Gründungsveranstaltung

Sonne, Herne, 20h

[16.01] Hennes Bender "Generation YPS"

Flottmannhallen, 20 h

[18.01] "Diabolo - Der Teufel soll sie holen"

kleines theater, 20h

[19.01] Rotes Haus

Wageni (ggü. Bf Langendreer),
Wallbaumweg, Bochum, 20 h

[19.01] Theater Excalibur "HONKI"

Flottmannhallen, 20 h

[19.01] "Kein Naziaufmarsch in Lüdenscheid"

Sternplatz, Lüdenscheid, 14.30 Uhr,
<http://www.antifa-luedenscheid.de.vu/>

**[20.01] Anti-Nowhere League, Oxymoron,
Soul Invadres**

Zentrum Altenberg, Oberhausen, 20 h

[21.01] Aeronauten

FZW, Neuer Graben 167, Dortmund, 20 h

[23.01] Offenes Antifa-Cafe

Heinz-Westphal-Haus, Herne-Wanne, 18 h

**[23.01] Dropkick Murphys, Lars Frederiksen
& The Bastards, Tiger Army**

Zentrum Altenberg, Oberhausen, 20 h

[24.01] Metamorphosis, Schalander i.d.

Lindenbrauerei, Unna

21 h Soul-Rock aus Herne

**[24.01] Die Konferenz der Tiere nach Erich
Kästner**

Kindertheater Saalbau

Wilhelmstr. 26, 16 h

[25.01] NEXT GENERATION

JZ Yellowstone, Preinstr., Bergkamen-
Oberaden, 19 h mit RIFU (Revolution-Rock
aus Norwegen (machen da weiter, wo
Refused aufgehört haben!)), CLEANSWEEP
(Old-Flavoured-New School HC aus Aachen
Rockcity), WHEN IN ROAM (HC-Punk aus
USA (Ex-Violent Society)), ATOMIC SPEED
FROGS (Rock`N`Roll-Core aus Lünen (Ex-
Nothing But Puke)), BLEAK (Punkrock aus
Unna)

**[26.01] Stromgitarre, 7 Days Rain, Noizbleed,
The Void**

HdkJ, Humboldtstr., Bochum, 19h

[27.01] "Charley's Tante"

kleines theater, 19.30h

[30.01] Achim Knorr "macht euch was vor"

Flottmannhallen, 20 h

[01.02.] Rantanplan

Ska-Punk, Zwischenfall, Alte Bahnhofstr.,
Bochum, 20h

Vorschau: Februar 2002

[07.02.] Sass - Die Meisterdiebe

Haus a.gr. Ring, Herne-Wanne, 19.30h

**[10.02.] Major Accident, Vanilla Muffins,
Broilers**

Zentrum Altenberg, Oberhausen, 20 h
Streepunk Festival

[11.02.] Schwarz auf Weiß, Brain Bugs

Platzhirsch, Brückstr.62, Dortmund,
19 h SKAndy-Monday am
Rosenmontag

[16.02.] Mind Melt & t.b.a

Cafe Schmiede, Marl Skatepunk